



INFO: Dalit Solidarität

No.10

Historischer Durchbruch: Menschenrechtskonferenz (MRK) gibt 3-jährige Studie zur Überwindung der (weltweiten) kastenbedingten Diskriminierung in Auftrag

Es darf wohl mit Fug und Recht behauptet werden, dass die Entscheidung der Menschenrechtskommission (MRK), zwei Berichterstatter zu ernennen, die eine sich über drei Jahre erstreckende Studie zur Überwindung der kastenbedingten Diskriminierung erstellen sollen, einen historischen Durchbruch für die Dalits darstellt! (Wir hatten über die Vorarbeit dazu und die Bedeutung dieses Schrittes in der letzten ‚Dalit-Info‘ berichtet.)

Die Lobbyarbeit des „Internationalen Dalit Solidaritäts Netzwerkes“ (IDSN) war dabei so erfolgreich, dass kurz vor der Entscheidung sogar die indische Delegation einlenkte und die Resolution akzeptierte – allerdings mit der informellen Einschränkung, dass das Netzwerk dies nicht „propagandistisch“ nutze und Indien öffentlich schlecht mache!

Die beiden Berichterstatter, Prof. Yokota (Japan) und Prof'in Chung (Südkorea), haben zwischenzeitlich zusammen mit VertreterInnen des IDSN Japan und Pakistan bereist und dort vor Ort die Situation der Burakumin (einer in ähnlicher Weise wie die Dalits diskriminierten Volksgruppe) und der muslimischen Dalits studiert. Darüber hinaus gehört es auch zu ihrem Auftrag, die in den jeweiligen Ländern schon vorhandenen Maßnahmen zur Überwindung der Benachteiligungen und Diskriminierungen zu dokumentieren und zu bewerten.

Ihre Erfahrungen und Einschätzungen sollen (unter Gesichtspunkten der ‚best practices‘) zu einem Katalog empfehlenswerter gesetzlicher Vorkehrungen und administrativer Maßnahmen zur Überwindung der kastenbedingten Diskriminierung weltweit zusammengefasst werden. Begleitend dazu hat das ‚Indian Institute for Dalit Studies‘ eigene Untersuchungen und Forschungen zu diesem Fragenkomplex durchgeführt und zu einem ersten Entwurf eines solchen Katalogs zusammengestellt.

Die beiden Berichterstatter werden bei der diesjährigen Sitzung der Menschenrechtskommission im März ihre Ergebnisse in einem ersten Zwischenbericht vorstellen. Es wird sicher ein interessantes Erlebnis, zu sehen, wie die betroffenen Regierungen darauf reagieren werden.

Schwerwiegende Diskriminierungen von Dalits bei den Tsunami-Hilfsmaßnahmen in Indien – Zwischenbericht der „National Campaign“ bei einem Hearing in New Delhi

In der letzten ‚Dalit-Info‘ haben wir in einem Beitrag schon über die Diskriminierung der Dalits bei den Nothilfe- und Rehabilitierungsmaßnahmen nach dem Tsunami berichtet. Ende August 2005 hat die ‚National Campaign‘ (NCDHR) in Zusammenarbeit mit anderen Dalit-Netzwerken ein ‚National Hearing‘ in Chennai zu allen damit zusammenhängenden Fragen veranstaltet. Etwa 1000 Opfer der Diskriminierung aus Tamil Nadu nahmen als „Zeugen“ daran teil. Die Ergebnisse der eintägigen Veranstaltung bestätigten die schlimmsten Befürchtungen. Die wichtigsten Befunde lassen sich so zusammenfassen:

- v.a. die Beamten aus den Finanzämtern und den Distriktverwaltungen haben die Anträge der Dalits nachlässig behandelt und waren bei der Verteilung des Nothilfematerials diskriminierend
- die Aussagen der Opfer lassen den Schluss zu, dass die eigentlich für die Dalits bestimmten Hilfslieferungen von den Fischern usurpiert wurden. Die Beamten, die eine korrekte Verteilung hätten sicherstellen sollen, haben nichts gegen das Verhalten der Fischer unternommen
- obwohl die Dalits viele Klagen gegen dieses Verhalten vorgebracht haben, wurde von der Polizei nicht eine einzige schriftlich aufgenommen
- für die Regierung standen immer die Fischer im Zentrum der Hilfe; die Dalits liefen immer nebenher
- Dalits und Fischer wurden sowohl in den Hilfs-camps der Regierung als auch in jenen der NRO's voneinander getrennt untergebracht. (Dazu muss allerdings gesagt werden, dass dies schon in den ersten Berichten häufig auch auf ausdrücklichen Wunsch der Dalits selbst geschah, weil sie nach den ersten diskriminierenden Erfahrungen teilweise Angst um ihr Le-

ben hatten und nicht noch weitere Erniedrigungen erdulden wollten.)

- in vielen Fällen wurde festgestellt, dass die Dalits noch nicht einmal über das Vorhandensein der „Food for Work-Programme“ informiert waren
- in keinem der örtlichen Wiederaufbaukomitees, die die Regierungsbeamten dabei unterstützen sollten, die Listen der Empfänger zusammenzustellen und die Hilfslieferungen zu verteilen, waren Frauen oder Dalits vertreten. Dies dürfte ein weiterer Grund für die Benachteiligung der Dalits gewesen sein
- die ‚Scavengers‘ (Straßenkehrer und Latrinereiniger) mussten praktisch alleine die Arbeit der Beseitigung der Leichen und des Unrats übernehmen, ohne dafür angemessen ausgestattet zu werden (vorbeugende ärztliche Behandlung, Handschuhe, Transportmittel usw.). Meist haben sie noch nicht einmal das Essen gestellt bekommen. Viele warteten noch im August auf ihre Bezahlung. Von einer psychologischen Begleitung während ihrer Arbeit kann überhaupt keine Rede sein. Viele sind davon krank geworden, sind traumatisiert oder wurden vollends zu Alkoholikern

Das Hearing schloss mit 27 Empfehlungen, die im wesentlichen darauf hinauslaufen, dass die Verwaltung die Verantwortung für diese Diskriminierungen trägt und sie so rasch wie möglich ausgleichen muss. Die involvierten Dalit-Gruppen prüfen, inwiefern Klagen gegen einzelne Beamte oder ganze Ämter möglich sind. Außerdem fordern sie, dass auch einzelne Personen aus der Gruppe der Fischer, die sich bei der Usurpierung der Hilfsgüter besonders hervorgetan haben, verklagt werden.

Massiver Missbrauch in Armutsbekämpfungsprogrammen der indischen Regierung – mindestens die Hälfte verschwindet!

Die Evaluierungsabteilung der Planungskommission (der auch Prof. Mungekar angehört, der im Dezember bei uns zu Besuch war) hat in einer Stichprobenuntersuchung festgestellt, dass allein im Finanzjahr 2003/04 mehr als 50% des Getreides nicht dort ankam, wo es ankommen sollte: bei den Menschen, die unter der Armutsgrenze leben. Damit ist Rajiv Gandhis berühmte flapsige Bemerkung aus den 80-er Jahren zur traurigen Realität geworden. Er hatte damals fallen lassen, dass von jeder Rupie, die für Wohlfahrtsprogramme ausgegeben werde, nur 15 Paisas ihr eigentliches Ziel erreichten. Und das, nachdem die Programme „zielgenauer“ gemacht worden sein sollen!

Die Ergebnisse der Studie bedeuten, dass allein in diesem einen Jahr ca. 825 Mio. € für das so genannte „Targetted Public Distribution System“ den „Bach runter“ gingen. Die Regierungsstellen zie-

hen es allerdings vor, nur von einem „Leck“ zu sprechen. Die Evaluatoren haben 3600 Haushalte in 18 Bundesstaaten untersucht und in einer ersten Durchsicht herausgefunden, dass die größten „Lecks“ in Bihar, im Punjab, in Haryana und Uttar Pradesh liegen. Dort lag der Verlust deutlich über 50%! Offenbar war für diese Programme noch nicht einmal die Festlegung der „Zielgruppe“ verlässlich. Die Evaluatoren fanden heraus, dass z.B. in Andhra Pradesh, Himachal Pradesh, Karnataka, Kerala und Tamil Nadu mehr als 20% der Nutznießer Menschen waren, die über der Armutsgrenze leben und folglich gar nicht in den Genuss dieses Programms hätten kommen dürfen. Dabei wurde bisher immer behauptet, dass v.a. die „Fair Price Shops“ (über die diese Programme abgewickelt werden) in Andhra Pradesh und Tamil Nadu besonders gut funktionierten.

Angesichts solcher Ergebnisse blieb selbst einem höheren Beamten nur die ernüchternde Erkenntnis: „Wenn selbst die „zielgenaueren“ Programme ein solches Schicksal erleiden, muss man ernsthafte Zweifel angesichts der ‚normalen‘ Programme bekommen. Die bisherigen Ergebnisse der Studie bestätigen die Notwendigkeit einer strikten Evaluierung aller bestehenden Programme.“

Wir werden sehen, was aus diesem Vorsatz wird!
(Quelle: Times of India, 14.3.2005)

Indien als Gastland auf der Frankfurter Buchmesse im Oktober 2006

Die Frankfurter Buchmesse stellt dieses Jahr INDIEN als Gast- oder Schwerpunktland vor! Dieser Umstand bietet für uns eine herausragende Gelegenheit, die in Indien noch immer weit verbreitete kastenbedingte Diskriminierung mit allen ihren grausamen und unmenschlichen Auswirkungen in Deutschland bekannter zu machen. Wir haben uns deshalb nicht nur innerhalb unseres eigenen Netzwerkes Gedanken darüber gemacht, welche Aktivitäten wir in diesem Zusammenhang entfalten könnten, sondern auch mit anderen Gruppen und Einrichtungen Kontakt aufgenommen, von denen wir annehmen, dass auch sie den in der Regel „vergessenen“ Gruppen Indiens ein Sprachrohr bieten wollen.

Wir stehen auch in Kontakt mit der indischen Botschaft und hoffen auf deren Bereitschaft, mit uns in dem Bestreben zu kooperieren, der Welt nicht nur ein „**Shining India**“ (mit einer zweifellos beeindruckenden kulturellen Vielfalt) zu präsentieren, sondern auch die bisher weitgehend „Sprachlosen“ und Benachteiligten (v.a. Dalits und Adivasi) zu Wort kommen zu lassen. Wir haben diese Absicht vorläufig mit dem **Arbeitstitel „Indien von unten“** umschrieben.

Es ist geplant, Dalit- und Adivasi-Schriftsteller/-innen einzuladen und mit ihnen mehrere Veran-

staltungen durchzuführen. Für einen/eine von ihnen würden wir gerne einen etwas längeren Aufenthalt ermöglichen und ihm/ihr so etwas wie einen „Stadtschreiber“-Aufenthalt anbieten. Wenn es möglich ist, werden wir auch mit international bekannten indischen Autoren/-innen zusammenarbeiten, die zwar keine Dalits sind, in ihren Werken aber die Kastenproblematik (v.a. die Diskriminierung der Dalits) aufrüttelnd thematisiert haben (z.B. Arundhati Roy und Rohinton Mistry). Wir werden auch versuchen, so viel wie möglich Journalisten/-innen dafür zu gewinnen, in Serien den Alltag der Armen in Indien darzustellen – am besten in Zeitungen und im Fernsehen.

Wenn Sie weitere Vorschläge und Ideen dazu haben oder Kontakte knüpfen können, sind Sie herzlich eingeladen, in der Vorbereitungsgruppe mitzuarbeiten. Bitte melden Sie sich bei uns!

Jahresversammlung der Plattform im November in Bonn

Die Jahresversammlung der Plattform DSiD wird auch dieses Jahr wieder in Bonn stattfinden. Der Hintergrund dafür sind die Feierlichkeiten, die im Zusammenhang des 50. Todestages Ambedkars und seiner sich ebenfalls zum 50. Mal jährenden Konversion zum Buddhismus stattfinden werden. DSiD plant aus diesem Anlass zusammen mit der Universität Bonn ein Symposium zur Konversionsfrage, die auch heute noch im Dalitdiskurs eine wichtige Rolle spielt. **Es soll bei dem Symposium v.a. um die Frage von Ambedkars Interpretation des Buddhismus und der politischen und kulturellen Bedeutung möglicher „Massenkonversionen“ gehen.** Es kann also in gewisser Weise als eine Vertiefung des Themas unserer letzten Jahresversammlung gesehen werden.

Wegen der vielen geplanten Veranstaltungen in Indien sind Termine hier in Deutschland nur „abseits“ der symbolträchtigen Tage 14. April, 14. Oktober und 6. Dezember möglich. Der November scheint derzeit eine passende Lücke zu bieten.

Weder der genaue Ort noch das genaue Datum für die Versammlung stehen bisher fest. Weitere Informationen dazu werden folgen.

Wo ‚America‘ noch einen guten Ruf hat

Offenbar gibt es in Indien Orte, wo ‚America‘ noch einen guten Ruf hat und der Name Symbol für Mut und Unerschrockenheit ist, für Menschenrechte einzutreten: in Bihar. Der Name ‚America‘ ist dort Protest gegen eine ungerechte und diskriminierende Sozialordnung! Also gerade in jenem indischen Bundesstaat, der wie kein anderer für die Kastenkonflikte in Indien steht. Nirgendwo sonst in Indien

haben die Auseinandersetzungen eine solche Schärfe erreicht und sind so stark eskaliert – sie haben schon seit einiger Zeit den Charakter eines Kastenkriegs angenommen, in dem sich auch viele Dalits gegen die Privatarmeen der landbesitzenden Kaste bewaffnet haben und sich für ihr bloßes Überleben wehren!

In diesem Zusammenhang ist es wohl besonders bedeutsam, dass das schweizerische Komitee für die Nominierung von 1000 Frauen für den Friedens-Nobelpreis 2005 auch zwei Dalitfrauen aus Bihar mit auf die Nominierungsliste gesetzt hatte: America Devi und Tiliya Devi. Beide haben sich mit außerordentlich mutigen Aktionen in ihren Dörfern und in ihrem Distrikt gewaltlos für die Rechte der landlosen Dalits eingesetzt. Beide kommen sie aus einer der am meisten verachteten Kaste – der Musahars, die heutzutage in ihrer Mehrzahl landlose TagelöhnerInnen sind, aus ihrer Tradition aber für ihr Überleben auch auf Ratten als Nahrung zurückgreifen. Und beide sind sie Analphabetinnen – die einzigen auf dieser Nominierungsliste! Aber sie haben für ihren Lebenskontext Außergewöhnliches geleistet: sie hatten die Stirn, gegen übermächtige Grundbesitzer Landrechte für ihre Kastengruppe zu erkämpfen und die traditionellen Fischrechte in einem Teich zurückzuerobern, die ihnen ebenfalls mächtige Angehörige der in der Region herrschenden Kaste entrissen hatten. Sie haben den Alkoholmissbrauch ihrer eigenen Männer gestoppt – was Tiliya Devi auch persönlich teuer zu stehen kam: ihr Mann hat sie zusammen mit ihren sechs Kindern verstoßen, aber sie kämpft trotzdem weiter für das „empowerment“ der Dalitfrauen der Region.

Der Widerstand hat mit Americas Großvater begonnen, der damals die Idee hatte, seine Enkelin so zu nennen, weil er diesen Namen für ein Symbol von Stärke und für den Willen zur Gerechtigkeit hielt. Obwohl das den herrschenden Kasten sehr missfiel und sie es als außerordentlich unbotmäßig empfanden, ließ er sich nicht einschüchtern und viele Daliteltern folgten seither seinem Beispiel – bis heute. Und so hat auch Tiliya Devi ihre Tochter ‚America‘ getauft – in der Hoffnung, dass sie ihren Kampf erfolgreich und ebenso mutig fortsetzt.

Indien-Seminar in Bad Boll vom 22. bis 24. September über „Indien als Wirtschafts- und Regionalmacht“

Das schon zur Tradition gewordene jährliche Indien-Seminar im September soll auch dieses Jahr wieder in Zusammenarbeit mit der Ev. Akademie Bad Boll und dem EMS durchgeführt werden. Thematisch wollen wir dem Wunsch von TeilnehmerInnen des letzten Jahres folgen und werden uns mit der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung Indiens auseinandersetzen - mit einem be-

sonderen Blick auf die Auswirkungen der Veränderungen der letzten Jahre auf die ca. 300 Millionen dort lebenden Armen.

Indien wird im allgemeinen Bewusstsein noch immer eher mit Armut, Elend und Not als mit seiner gewachsenen wirtschaftlichen und politischen Bedeutung assoziiert. Auch die Investoren sind (trotz oder wegen (?) des demokratischen Nachteils) viel stärker auf China als auf Indien fixiert. Vielleicht hat aber der gemeinsame Vorstoß mit der deutschen Regierung, einen permanenten Sitz im UN-Sicherheitsrat zu bekommen, daran schon etwas geändert. Dies ist dringend notwendig, ist doch das sicherheitspolitische Risikopotential in der Region erheblich. Nicht nur die unmittelbare Nachbarschaft dreier Atommächte, sondern auch die Tatsache, dass ca. 1 Milliarde Arme in dieser Region leben, stellen große militärische Risiken und noch mehr soziale Sprengkraft dar. An die möglichen Konflikte aus den ökologischen Folgen der Wirtschaftsentwicklung dieser Region mag man dabei gar nicht denken.

Die damit zusammenhängenden Fragen und politisch-wirtschaftlichen Szenarien werden – wie üblich – von kompetenten ReferentInnen (u.a. aus Indien) ausgebreitet und intensiv mit ihnen diskutiert.

Savi Sawarkar - Dalit-Kunstaussstellung „wandert“ derzeit durch Deutschland

Die Dalit-Plattform steht schon seit einiger Zeit in Kontakt mit dem indischen **Dalit-Künstler Savi Sawarkar**. Im letzten Jahr ist es gelungen, eine Gemälde-Wanderausstellung zusammenzustellen, die 32 sehr ausdrucksstarke Werke umfasst. Diese werden durch 8 Texte (4 Gedichte und 4 Auszüge aus Geschichten und Lebensbeschreibungen) von Dalit-Schriftstellern ergänzt, um das „Einfühlen“ in die Erfahrungswelt der „Unberührbaren“ noch zu intensivieren.

Neben den Kunstwerken gehören noch 2 „Informationssäulen“ zum Gesamtensemble, die Hintergrundinformationen zum Künstler, zur Situation der Dalits, zum Kastenwesen usw. bieten. Diese Hinweise werden in einer kostenlosen Informationsbroschüre noch vertieft.

Die Ausstellung ist also als relativ umfassender Versuch angelegt, das Leben und Leiden der Dalits darzustellen, die noch immer und von der Weltöffentlichkeit weitgehend unbemerkt systematisch unterdrückt, diskriminiert und ausgegrenzt werden. Sie soll gleichzeitig aber auch Ausdruck des erwachenden Widerstandswillens dieser Menschen sein - auf der Suche nach Würde, Identität und Selbstbestimmung.

Aus praktischen und organisatorischen Gründen werden nicht die Originale der Werke ausgestellt, sondern lediglich hochwertige (und signierte) Drucke. Diese Form ermöglicht es aber, die gleichen

Drucke an interessierte Ausstellungsbesucher zu verkaufen, um auf diese Weise den Künstler auch ganz praktisch zu unterstützen.

Die Ausstellung ist derzeit in 2 Exemplaren „unterwegs“ und wird im März und April in Stuttgart (im Diakonischen Werk) und noch im März im Zentrum Ökumene in Frankfurt gezeigt. Danach wandert das erste Exemplar nach Salzgitter (Bistum Hildesheim) und verbleibt dort bis Mitte Juni. Das zweite Exemplar ist von Mitte April bis Mitte Juni im Missionswerk in Leipzig zu besichtigen.

Wenn Sie Interesse haben, die Ausstellung nicht nur anzuschauen, sondern auch selbst in Ihrer Region zu zeigen, melden Sie sich bitte bei uns.

Dalit-Info Nr. 10 – Februar 2006

Herausgeber: Plattform Dalit Solidarität in Deutschland (DSiD); Koordinator: Walter Hahn,

Kontaktadresse: Gänsheidestraße 83, 70186 Stuttgart.

Tel.: 0711/24839540, Fax: 0711/24839550

e-mail: w.hahn@brot-fuer-die-welt.org

Spenden für unsere Arbeit sind sehr willkommen.

Spendenkonto der Plattform bei: Postbank Frankfurt, Kto-Nr.: 944 522 604, BLZ: 500 100 60, Stichwort: Dalitsolidarität – P.Müller.

Website: www.dalit.de

In der „Plattform Dalit Solidarität in Deutschland“ arbeiten u.a. folgende Organisationen zusammen: Brot für die Welt, Evang. Studentengemeinde II Frankfurt, das Ökumenische Zentrum in Frankfurt, Evangelisches Missionswerk in Deutschland, Adivasi-Koordination, Aide à l'enfance de l'Inde (Luxemburg), Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt, Andheri-Hilfe, Caritas, DESWOS, das Dritte Welt Haus Frankfurt, HEKS (Schweiz), Indienhilfe Herrsching, Inkota, Missio Aachen, die Missionswerke in Südwestdeutschland, Nordelbien und Niedersachsen und viele Einzelpersonen aus dem Bereich von Aktionsgruppen, Publizistik und Wissenschaft, sowie Misereor und EED als Beobachter

Den Grundsätzen der Plattform entsprechend ist diese „Dalit-Info“ offen für Beiträge verschiedener Ansätze und Richtungen der Dalit-Bewegungen in Indien und für die Netzwerke aus anderen südasiatischen Ländern bzw. über den Kreis des „International Dalit Solidarity Network“ (IDSN) hinaus. Die enge Verflechtung mit der Arbeit der indischen „National Campaign on Dalit Human Rights“ und dem IDSN ist jedoch wesentliche Voraussetzung der Informations- und Lobbyarbeit hier in Deutschland.